

Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **1 (1896-1897)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Privatanstalt für schwachbegabte Kinder.

Auf 1. November dieses Jahres wird in der äussern Enge bei Bern (Reichenbachstrasse 15) eine kleine Anstalt eröffnet werden, die zu kennen sicherlich alle Lehrerinnen zu Stadt und Land froh sind. Es ist eine Anstalt für *schwachbegabte* Kinder.

Gerade jetzt hat die bernische Erziehungsdirektion ein Verzeichnis der *schwachsinnigen* Kinder des Kantons aufgenommen; 1870 solcher Geistesarmen weist es auf, die dem Lehrgang der öffentlichen Schule unmöglich folgen können. Aber ausser diesen gibt es noch Kinder, die nicht blödsinnig und nicht schwachsinnig und doch gar nicht eingerichtet sind für die heutige Schule mit ihren Aufgaben und Zielen; ich meine die *Schwachbegabten*. Wie leid thun sie uns, diese Kinder, die mit den normal begabten Schülern lernen *sollen* und es eben nicht *können*, für die jede Anforderung zu gross und jede Frage zu schwer ist, die unsere kostbare Zeit über Gebühr in Anspruch nehmen und doch weniger Gewinn davontragen, weniger leisten, als wir verantworten dürfen. Und doch sind sie *bildungsfähig*; aber der an ihnen arbeitet, muss Zeit haben, auf jedes Einzelnen Individualität einzugehen, Zeit haben, heute und morgen und so lange zu suchen, bis das Thürlein entdeckt ist, durch das ein Begriff Eingang findet, Zeit haben zu warten, bis das Kind das Errungene so verarbeitet hat, dass es zu seinem geistigen Eigentum geworden ist, und er muss schliesslich die *Freiheit* haben, aus der Fülle des Stoffes das auszuwählen, was für jedes Kind passt, und auf der Seite zu lassen, was es nicht fassen kann und für sein späteres Leben nicht unumgänglich nötig braucht.

Solche Kinder will Fräulein Marie Äbi, Lehrerin, aufnehmen, ihre körperliche und geistige Entwicklung sorgfältig überwachen und nach besten Kräften fördern und ihnen auch in den Anstaltsräumen ein freundliches Familienleben bieten. Es liegt in der Eigenart der Aufgabe, dass die Zahl der Zöglinge eine beschränkte ist; 10—12 Kinder im Alter von 6—12 Jahren werden aufgenommen zu einem jährlichen Kost- und Schulgeld von 600 bis 800 Franken. Frl. Äbi hat während 6 Jahren das Anstaltsleben und die Arbeit an „armen Kindern“ in des Wortes verschiedenster Bedeutung kennen gelernt und lieb gewonnen. Wir empfehlen ihre Anstalt mit gutem Gewissen und sind überzeugt, dass die ihr anvertrauten Kinder auch wohl bei ihr aufgehoben sind. Möge die Anstalt „zur Hoffnung“ blühen und ihre Vorsteherin reiche Befriedigung in der schweren aber schönen Arbeit finden.

L. Zurlinden.

Nachrichten.

Schweiz. Lehrerinnenverein. Seit der letzten General-Versammlung hat unser Verein einen Zuwachs erfahren von 13 ordentlichen und 6 ausserordentlichen Mitgliedern. Das ist nun soweit ganz erfreulich; aber es sollte mit dem Wachstum

doch noch etwas schneller gehen, damit wir in absehbarer Zeit unser schönes Werk, das Lehrerinnenheim, verwirklichen können. Beim durchblättern des Mitgliederverzeichnisses, das diesmal unserem Bericht beige druckt ist, sind uns noch manche Lücken aufgefallen. So vermischen wir z. B. schmerzlich die wertvollen Kolleginnen von Luzern, die so freundlich mitgewirkt haben zur Zeit der Tombola, auch Solothurn, Baselland, Thurgau, Schaffhausen u. s. w. sind noch schwach vertreten, und die Liste der ausserordentlichen Mitglieder ist noch allerorts der Vergrösserung fähig. Wir möchten nun die lieben Kolleginnen alle, ohne Ausnahme, bitten, ihre süssesten Flötentöne hervorzunehmen, um überall, wo sie Beziehungen haben, unserem Vereine Freunde und ordentliche oder ausserordentliche Mitglieder zu werben. Daneben sei ihnen auch eine rührige Propaganda für unsere Zeitung, die das Lehrerinnenheim nicht wird in Vergessenheit geraten lassen, nochmals dringendst ans Herz gelegt.

Bern. Vom Schuldienst zurückgetreten ist Frau Keller-Feller, Lehrerin an der Primarschule für die untere Stadt (Postgasse) in Bern. Frau Keller hat an genannter Schule 13 Jahre lang treu gewirkt. Eine von der Lehrerschaft arrangierte Abschiedsfeier vereinigte die Kollegenschaft und die Mitglieder der Schulkommission. In warmen Worten wurde der Wirksamkeit der Scheidenden gedacht und dem Bedauern über ihren Rücktritt Ausdruck gegeben.

— *Kirchlindach.* Frl. Pfander, Lehrerin, Mitglied unseres Vereins, ist eines Augenleidens wegen gezwungen, auf nächsten Winter von ihrer Lehrstelle zurückzutreten. Vor einigen Jahren hat Frl. Pfander ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert. Mit ihr scheidet eine treue Lehrerin und liebe Kollegin aus dem Schuldienst.

Deutschland. In *Bremen* wurde ein Mädchengymnasium und ein Vortragslyceum für Töchter errichtet.

— Die Frage, ob die an städtischen Schulen angestellten Lehrerinnen die Eigenschaft von *Staatsbeamten* besitzen, hat das deutsche Reichsgericht bejaht.

— Der *Verein badischer Lehrerinnen* tagte am 29. Juni in Karlsruhe. Die erste Vorsitzende, Frl. Lanz, Lehrerin am Prinzess Wilhelmstift eröffnete die Versammlung und teilte kurz die Vereinsereignisse des letzten Jahres mit. Das Vereinsvermögen beträgt 80,000 Mk., der Mitgliederbestand 458 ordentl. und 287 ausserordentl. Der Besuch des Heims war gut und die Leitung desselben wird allenthalben gerühmt. Weiteres Traktandum: Vortrag über hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen im Grossherzogtum Baden, von Frl. Mina Mayer.

— Die Redaktion der „*Lehrerin in Schule und Haus*“ erliess vor einigen Wochen einen Aufruf zur Sammlung für eine kranke, völlig mittellose, deutsche Lehrerin. In der Augustnummer macht sie die Mitteilung, dass daraufhin 1810 Mk. eingegangen seien und dankt nicht nur für die Beiträge, sondern ganz besonders für die Art, wie sie gegeben wurden. Die eingegangene Summe wurde in einer Altersversicherungsrente angelegt.

— Der *Stettiner Turnlehrerinnenverein* gibt seinen zweiten Jahresbericht heraus. Neben den planmässigen wöchentlichen Versammlungen, die der Fortbildung der Turnlehrerinnen dienen, fanden gemeinsame Turnfahrten in die Umgebung Stettins statt.

Verschiedenes.

Gesundheitspflege. Kochsalz. Ueber die Verwendung dieser guten Würze als Arznei wird folgendes gesagt: Ein halber Theelöffel voll davon, in ein wenig kaltem Wasser aufgelöst und getrunken, wird sogleich Sodbrennen oder andere Magenbeschwerden erleichtern. Zum Gurgeln bei Halsentzündungen ist es eben